

Luftkrieg Schweinfurt – Abstürze um Werneck
24. März 1944 – Jäger – Schnackenwerth

Der Absturz in Schnackenwerth ereignete sich in der Nacht vom 24. auf den 25. März 1944. Es war eine deutsche Messerschmitt Bf 109, die bei einem alliierten Nachtangriff zur Bekämpfung der feindlichen Bomber eingesetzt war, aber in der Hitze des Gefechts von der eigenen Flak, in diesem Fall der Flak-Stellung in Ettleben, abgeschossen worden war. Der deutsche Pilot sprang rechtzeitig mit dem Fallschirm aus dem beschädigten Flugzeug ab und blieb unverletzt. Das führerlos gewordene Flugzeug stürzte anschließend auf das Haus der Familie Bonengel in der Ortsmitte von Schnackenwerth.

Das Flugzeug war vermutlich im Kampf gegen den letzten großen amerikanischen Angriff mit 811 Flugzeugen auf Berlin im Einsatz.¹



Die Absturzstelle



BF 109

¹ Norbert Vollmann; Gerolzhofen

In dem Dokument „Erinnerungen – Authentischer Bericht einer Schnackenerwerther Bürgerin aus der Jugend- und Kriegszeit“ von Pauline Warmuth aus dem Jahr 1993 wird das Ereignis folgendermaßen beschrieben:

Am 2. März 1944 nachts um 1.00 Uhr stürzt ein Flugzeug, das keinen Sprit mehr hatte, auf Hs.Nr. 32 und mein Elternhaus ab. Es traf Hs.Nr. 32 und schlug die Hälfte des Hauses zusammen. Der Motor des Flugzeuges ist heute im Jahre 1993 an derselben Stelle noch tief eingegraben. Der Pilot selbst ist in Ettleben abgesprungen und hat damit sein Leben gerettet.

Am Dach unseres Hauses war die Hälfte eingedrückt, keine Tür war mehr funktionsfähig, von den Zimmerdecken war der "Speis" (Verputz) heruntergefallen. Doch zum Glück war während des Unglücks in beiden Häusern niemand zu Hause, da gerade Fliegeralarm war, und wir zu dieser Zeit Schutz im Keller von Hs.Nr. 52 suchten. Ich glaube, es hätte ansonsten niemand überlebt. Schon In der Nacht vorher, am 24. Februar, wurden schwerste Angriffe auf Schweinfurt geflogen, wobei ebenfalls Grafenrheinfeld aufs härteste durch diese Bombenabwürfe getroffen wurde.

Während des Krieges mußten alle Fenster verdunkelt werden, kein Lichtstrahl durfte nach außen dringen. Keine Dorf Lampe durfte brennen, alle Straßen waren finster. Zwischen Schnackenerwerth und „Berger Wald“ stand eine Scheinwerferstellung, wo erst Soldaten waren und später "lauter Mädchen". In der Nacht fanden oft Scheinwerfer Übungen statt. Am Tage waren die Soldaten zum Essen im Dorf untergebracht. Bei den Angriffen auf Schweinfurt kamen sie aber nicht zum Einsatz.

Anlässlich eines Haus Neubaus wurden im Jahr 2024 Grabungen von Hannes Stetten aus Knetzgau durchgeführt, die einige Überreste des abgestürzten Flugzeuges zutage förderten:

